Zweiter Bericht des Vereins für Handarbeitsschulen in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **6 (1885)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-253313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chronik des Handfertigkeits-Unterrichts.

Bern. (Korrespondenz.) Vortrag von Herrn Turnlehrer Spiess in der Friedbühlschule. Nachdem Herr Notar Hügli auf das Zeitgemässe dieser Idee hingewiesen, indem er in der Anleitung unserer Jugend zum ordentlichen Denken und Schaffen das beste Mittel erblikte zur Rettung derselben vor Entsittlichung, erteilte er Herrn Spiess das Wort. Es entledigte sich dann der Vortragende in anderthalbstündigem Vortrage seiner Aufgabe klar, bündig, pakend und mit einer Wärme, die sofort den Mann erkennen liess, der die Schäden in unserm Volke erkannt, der aber auch auf die uneigennüzigste Weise auf Abhülfe Bedacht nimmt. Sein erster leitender Gedanke ist der Anschauungsunterricht im vollsten Sinne des Wortes; damit möchte er beginnen. Als erste Pflegerin dieses Gedankens nennt er in erster Linie die Familie, resp. die Kleinkinderschule; da möchte er durch die Kinder auf die Geschwister einwirken, von den Kindern auf die Schule und das Familienleben. Den Eltern, die sich beklagen über Ungehorsam und Ausgelassenheit ihrer Kinder, ruft er zu: «Sucht dieselben angemessen zu beschäftigen und ihr werdet die guten Früchte sofort wahrnehmen.» Vom Gedanken ausgehend, für das Leben brauchbare und praktische Menschen heranzubilden, soll der Ordnungssinn gewekt werden. Ordnung ist die Mutter des Wolstandes. Hier nun betritt er den Boden der praktischen Arbeit und will die Jugend lehren, aus dem Unscheinbarsten Vieles zu machen. In wie weit dies dem Vortragenden schon in den ersten Tagen gelungen, das bewies eine grosse Zahl ausgestellter Arbeiten seiner Schüler, vom einfachen Papierschnizel bis zum gebundenen Heft und Buch. Jeder Strohhalm, Bindfaden, jede Schindel, jedes Stükchen Holz wird praktisch verwendet. Von welch' grossem finanziellen Vorteil das für den Einzelnen werden würde, wenn man sich selbst helfen könnte in allen Lebenslagen, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Auf die Berufsbildung müsste eine solche Anleitung von unberechenbarem Nuzen sein und eine heute so häufige Klage über verfehlte Berufswahl müsste schliesslich verstummen, indem der Einzelne mehr dasjenige Handwerk ergreifen würde, wozu er am meisten Befähigung hat. Die Folge davon wäre ein tüchtigerer Handwerkerstand, das Vertrauen zu uns selbst würde wieder wach, das Sprüchwort würde wieder wahr: «Das Handwerk hat einen goldenen Boden», und wir würden die Freude erleben, die soziale Frage auf dem Wege der ehrlichen Arbeit ihrer Lösung näher zu bringen, ja, sie kann überhaupt nur so gelöst werden, durch die Arbeit des Geistes und durch die Kraft unserer Arme, die wir zur ehrlichen Arbeit gebrauchen sollen; jeder andere Weg ist verwerflich.

Von der Ueberzeugung ausgehend, dass in unsern Müttern das Glük des ganzen Volkes begründet liegt, möchte er auch die Mädchen zu diesem Unterricht beiziehen, und mit jeder Prüfung in der Schule eine Prüfung auf diesem Felde verlangen.

Dieser Vortrag fand die ungeteilte Anerkennung aller Anwesenden und mehrere kompetente Persönlichkeiten liessen sich sehr befriedigt vernehmen.

Herr Spiess, dessen Klasse im dritten Schuljahre steht (9 bis 10jährige Knaben und Mädchen), erteilt seinen Schülern in der Schule 2 bis 3 Stunden wöchentlich Unterricht im Flechten von Weiden und Papier. Alle Schüler wohnen dem Unterricht bei, obschon die Teilnahme durchaus freiwillg ist, und zeigen dabei eine grosse Lust, so dass die Liebe zur Arbeit dadurch in vorzüglicher Weise gewekt wird. Die Arbeiten nähern sich mehr dem System Fröbels als dem eigentlichen Handfertigkeits-Unterricht. Dieses Verfahren ist jedenfalls für das obgenannte Alter der Schüler angemessen und bietet überdiess noch den grossen Vorteil, dass das Material dazu so zu sagen nichts kostet, so dass ein Haupthindernis der Einführung dahin fällt. Denn ein Bündel Stroh, ein kleines Feld zur Anpflanzung von Weiden und alte Hefte sind in jeder Gemeinde erhältlich. Besonderer Werkzeuge bedarf es auch nicht, da ein gewöhnliches Taschenmesser und eine Scheere genügen.

Herr Spiess hob namentlich auch hervor, dass der Handfertigkeits-Unterricht in keinem Gegensaz zum Turnunterricht steht. Der Beweis liegt schon darin, dass die grössten Förderer des Turnens, Salzmann, Gutsmuts, Spiess, Fröbel und Pestalozzi, zugleich den Handfertigkeits-Unterricht gefordert und betrieben haben. Auch die Mädchen sollten zum Handfertigkeits-Unterricht beigezogen werden, weil sie durch die erzieherische Einwirkung desselben ebenfalls gefördert werden. Nächsten Frühling wird Herr Spiess die Errichtung eines Schulgartens an die Hand nehmen.

In den verschiedenen Bezirken der Stadt Bern haben sich über 200 Schüler zu den Kursen für den Handfertigkeits-Unterricht gemeldet.

Der Grosse Rat bewilligte einen Kredit von Fr. 2000 zur Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts.

Solothurn. Nachdem die Teilnehmer am Basler Bildungskurse in den einzelnen Bezirkskonferenzen über Handfertigkeits-Unterricht referirt, wurde von mehreren Sektionen der Wunsch geäussert, es möchte der Handfertigkeits-Unterricht als Haupttema der nächstjährigen Kantonallehrerkonferenz aufgestellt werden. Wie wir soeben vernommen, hat der Vorstand des Kantonalverbandes dem Wunsche Rechnung getragen.

Möge die Frage gehörig studirt und eine ihrer Wichtigkeit angemessene Lösung finden!

Zweiter Bericht des Vereins für Handarbeitsschulen in Basel.

Wir entnehmen demselben folgende interessante Angaben: Basel besizt zur Stunde drei Handfertigkeitsschulen und einen Schulgarten. Es meldeten sich zur Aufnahme über 600 Knaben. Bei den vorhandenen Einrichtungen konnte jedoch kaum die Hälfte berüksichtigt werden. In erster Linie wurden aufgenommen: *a.* Waisen, *b.* Knaben, deren Eltern dem Verdienst nachgehen, *c.* Knaben von Vereinsmitgliedern. Als Altersgrenze wurde das 8. Jahr festgesezt. Es waren 138 Primarschüler, 107 Sekundarschüler, 32 Realschüler, 20 aus der katolischen Schule und 3 Gymnasiasten, zusammen 300.

Die Lehrer berichten einstimmig, dass die Schüler dem Handfertigkeits-Unterricht mit Freude und Eifer folgen, dass sie denselben sogar dem Spazieren und dem Spiel vorziehen. (Man soll in andern Fächern fragen, ob die Schüler lieber spazieren wollen!)

Der Winterkurs 1884/85 begann mit 410 Schülern, da-

von besuchten: 207 die Realschule, 122 die Sekundarschule, 70 die Realschule und 11 das Gymnasium.

Der Unterricht wird abteilungsweise betrieben (wie in Basel überhaupt an den Primarschulen); als Lokale dienen meist die in den prachtvollen Schulhäusern Basels besonders darauf berechneten Räumlichkeiten.

Finanzen: Einnahmen Fr. 6718. 50, bestehend aus Beiträgen der Zünfte, der Privaten und der Vereinsmitglieder. Ausgaben: Fr. 1554. 43 Einrichtungskosten, Fr. 1979. 92 Betriebskosten, Fr. 725. 30 allgemeine Unkosten, Fr. 35. 45 Schulgarten. Zusammen Fr. 4295. 10. Der Inventarwert der Werkzeuge und Materialvorräte betrug Fr. 3160. 25.

Zur Gewinnung neuer Lehrkräfte und zur Verbreitung des Handfertigkeits-Unterrichtes in der Schweiz wurde ein Kurs für Lehrer veranstaltet, der in jeder Beziehung gelungen ist. Es nahmen 40 schweizerische Lehrer daran Teil aus 10 Kantonen. Die Basler haben die Sache richtig angefasst. Die Gegner sollen hingehen und sehen, anstatt fortwährend in's Blaue hinaus zu schiessen.

Der Schulgarten.

Im eidgenössischen Budget pro 1885 ist ein Kredit von Fr. 5000 zur Unterstüzung von Schulgärten bewilligt.

Die Regierungen von Genf und St. Gallen haben die Errichtung von Schulgärten energisch an die Hand genommen.

Es ist bemerkenswert, dass die drei verbreitetsten Schulblätter der deutschen Schweiz, die «schweizerische Lehrerzeitung», die «Blätter für die christliche Schule» und der «Erziehungsfreund» gegen den Handfertigkeits-Unterricht auftreten, während der «Educateur» sich entschieden für denselben ausspricht. Wir werden nächstens näher auf die Argumente unserer Herren Gegner eintreten.

Die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern hat eine Kommission niedergesezt zur Antragstellung in der Frage der Schulgärten. Diese Kommission besteht aus den Herren Nationalrat Schlup, Grossrat Fridli und Lehrer Stucki in Grünematt.

Herr Dürrig, Samenhändler in Belp, lieferte den Lehrern des Amtsbezirks Seftigen den Samen zur Aussaat in den Schulgärten gratis.

Berichtigungen.

1) Die «freundlichen Stimmen an Kinderherzen» kosten einzeln 25 Rappen. Der Preis für Schulen ist 10 Rappen.

2) In der Beurteilung der «Schweizergeschichte» von Schneuwli sollte der Saz über die Schlacht am Lemansee gestrichen werden.

Inserate.

Preisgekrönt!
Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht
von H. Huber.
3 Hefte für die Volksschule à 20 Cts. 2 Hefte für die Ergänzungs- und Fortbildungsschule à 25 Cts.
(19) Schlüssel 60 Cts.
Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für Lehrer und Schulen.
Freundliche Stimmen an Kinderherzen
in Liedern und Geschichten
gesammelt von einem Jugendfreunde.
40 Hefte à 10 Cent.
Diese beliebte Sammlung sogenannter „Festbüchlein" zeichnet sich vor allen andern durch ihren billigen Preis aus und wird hiermit den Lehrern und Jugendfreunden bestens empfohlen von
Orell Füssli & Co. in Zürich,
Verlagsbuchhandlung zum „Elsasser", II. Etage,
(OV 212) und Buchdrukerei zum „Bären", Parterre.

Turngeräte von Spiess.
Die von der Tit. eidgenössischen Turnkommission empfohlenen Turngeräte können fortwährend bezogen werden bei (14)
Herrn Spiess, Lehrer in Bern.
Preiscourante werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.
Soeben erschien:
Der Schweizer Rekrut.
Von E. Kälin, Sekundarlehrer.
Zweite, verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.
(OV 193) Preis 60 Cts.
Ausgabe mit einer colorirten Karte der Schweiz: Fr. 1. 20.

Verfassungskunde
in elementarer Form
von J. J. Schneebeli.
(18) Preis nur 50 Cts. (OV 180)
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Schwizer-Dütsch.
Jedes Heft nur 50 Cts.
Diese Sammlung von Erzählungen, Sagen, Gedichten, Rätseln u. s. w. in Schweizermundart empfiehlt sich als billigstes und passendes Geschenk. Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben.
Vorrätig in soliden Buchhandlungen. (OV 204)
Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Stämpfli'sche Buchdrukerei.

Wegen verspäteter Einsendung des Clichés konnte diese Nummer nicht früher versendet werden.

Tit. Eidg. Departement des Innern, Bern.